

Was aber waren nun die subjektiven Ursachen dieser sogenannten objektiven Schwierigkeiten?

Erstens: In einigen Revieren war offensichtlich in den letzten Jahren falsch geplant worden. Das ist unzweifelhaft der Fall im Senftenberger Revier. Das ist auch der Fall im Braunkohlentagebau Espenhain, wo wir heute noch täglich 10 000 Tonnen Rohkohle dem Werk Espenhain zuführen müssen. Wäre es möglich gewesen, solche Planungsfehler zu vermeiden? Vor allem, können solche Fehler für die Zukunft vermieden werden? Das ist ohne Zweifel der Fall! Wir können das jedoch nicht, wenn wir es bei dem bloßen Geschwätz über „objektive“ Schwierigkeiten bewenden lassen und nicht die Mängel unserer eigenen Arbeit untersuchen.

Zweitens: Eine andere Ursache der objektiven Schwierigkeiten ist darin zu suchen, daß die Schaffung neuer Kapazitäten für die Rohkohlenförderung und Briketterzeugung nicht dem Plan entsprechend erfolgt war und daß die Generalreparaturen im vergangenen Jahre sträflich vernachlässigt wurden. Als dann der Frost eintrat, fehlten uns prompt diese Kapazitäten. Und damit war wiederum eine neue sogenannte objektive Schwierigkeit gegeben. Aber auch sie hätte durch bessere Arbeit vermieden werden können.

Drittens: Eine weitere Ursache war die mangelnde Vorbereitung in den meisten Gruben auf den Winter. Es scheint so, als wären manche Werkleitungen und auch Verwaltungsfunktionäre bis Januar 1954 der naiven Meinung gewesen, es könnte ja auch einmal wenigstens der Winter ganz ausfallen! (Heiterkeit.) Daß bei einer richtigen Vorbereitung auf den Winter auch die Produktion bei abnormaler Kälte völlig störungsfrei gesichert und fortgesetzt werden kann, hat zum Beispiel das Braunkohlenwerk Mücheln bewiesen, das sich in umsichtiger Weise auf den Winter vorbereitet hatte und folgerichtig auch keinerlei Produktionseinbußen, selbst an den kältesten Tagen nicht, erlitt.

Viertens: Von besonderer politischer Bedeutung ist die Tatsache, daß in den kritischen kalten Tagen bei einigen Werkleitungen und Verwaltungen der Braunkohlenindustrie regelrechte Kapitulationsstimmungen auftraten, die sich im Zurückweichen vor den Produktionserschwernissen, im Verzicht auf den entschlossenen Kampf gegen die Naturgewalten äußerten. Sie verschrieben sich all zu gern der Tatsache, daß in der kapitalistischen Zeit bei solchen abnormalen